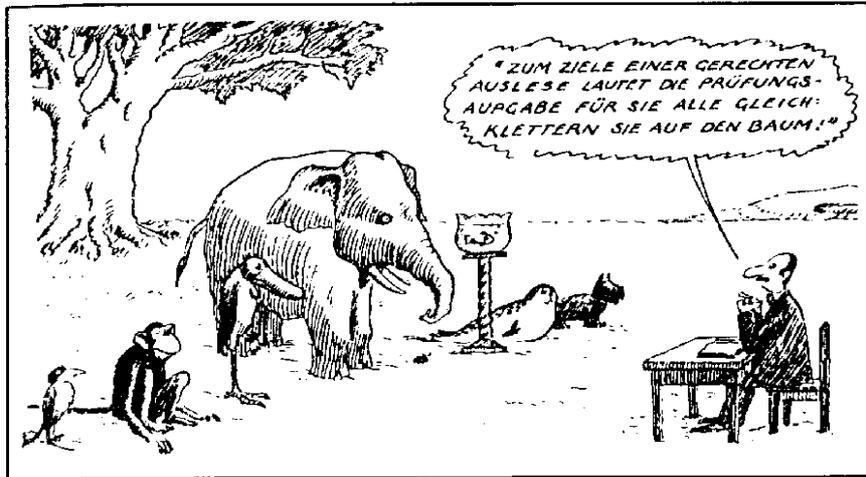


# ANHANG

## Fragebogen zur Selbstreflexion



Irgendwelche SchülerInnen sind immer irgendwie anders als alle anderen.

(Bönsch, M., 2000, Intelligente Unterrichtsstrukturen)

### **Dieser Bogen ist als Instrument zur Selbstreflexion gedacht!**

Er soll den TeilnehmerInnen auch als gedankliche Vorbereitung auf die Schreibwerkstatt dienen. (SCHILF am 1. April 2009).

**Wie können wir jeder/m einzelnen Schüler/in eine möglichst individuelle Betreuung zuteil werden lassen, sodass sie/er den eigenen Begabungen, Charaktereigenschaften und Interessen entsprechend möglichst viel und gerne lernen kann?**

**Stell dir die vergangenen Unterrichtswochen vor und markiere, wie oft Folgendes in deinem Unterricht vorgekommen ist.**

S/S = Schüler/innen

Unterschiede wahrnehmen (Geschlecht, Leistung, Interesse, Herkunft, ...)	fast jede Stunde	oft	manchmal	selten	nie/fast nie
Ich habe dem Leistungsvermögen der S/S angepasste unterschiedliche Aufgaben gegeben.					
Die S/S konnten sich die Sozialform zur Erledigung der Arbeit selbst aussuchen.					
Ich habe unterschiedlich schwierige Aufgaben innerhalb eines Arbeitsauftrages gegeben.					
Jede/r S/S konnte sich aussuchen, mit welchem von mehreren Themen er/sie sich beschäftigt.					
Ich habe unterschiedliche Arbeitsaufträge zu einem Thema zur Wahl gegeben.					

Jede/r S/S hat den Zeitrahmen, den er/sie zur Erledigung der Aufgabe braucht, bekommen.					
Ich habe den einzelnen S/S Aufgaben gegeben, die an ihre Interessen und Bedürfnisse angepasst waren.					
Ich habe Burschen und Mädchen unterschiedliche Zugänge zu den Themen angeboten.					
<b>Sozialkompetenz fördern</b>	fast jede Stunde	oft	manchmal	selten	nie/fast nie
Ich habe S/S ermutigt, ihre eigenen Vorstellungen zu formulieren.					
Die S/S konnten ihre Vorstellungen in einer Grafik / Mind map / Plakat / u.a. darstellen.					
Die S/S konnten im Unterricht ihre Erfahrungen einbringen.					
Die S/S haben ihr Wissen und ihre Erkenntnisse im Unterricht präsentiert.					
<b>Verschiedene Methoden einsetzen</b>					
Die S/S haben Portfolios gestaltet, in denen sie Ergebnisse ihrer Arbeit dokumentieren / Erlebnisse reflektieren.					
Ich habe Stationsbetriebe mit unterschiedlichen Aufgaben, freier Sozialform und flexiblem Zeitrahmen gestaltet.					
Ich habe Gruppen gezielt zusammengesetzt, in denen die S/S voneinander profitieren konnten.					
Interessierte S/S habe ich durch Forschungsaufträge gefördert/gefördert.					
S/S haben sich in Einzelarbeit mit ihrem Vorwissen auseinandergesetzt, bevor sie in die Gruppenarbeit gegangen sind.					
Ich habe den S/S individuelle Beratung angeboten.					
Ich habe Zusatzaufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad gegeben.					
Ich habe Zusatzaufgaben zur Wiederholung des Lernstoffes gegeben.					
Ich habe Zusatzaufgaben, die freudvolles, kreatives Tun erlauben, angeboten.					

A) Benenne die Rahmenbedingungen, die individualisierten Unterricht / den Einsatz oben genannter Methoden fördern.

B) Kennst du Methoden zur Individualisierung, die hier noch nicht erfasst sind? Beschreibe sie bitte kurz.

# Programm

## Schreibwerkstatt zur Förderung individuellen Lernens

*Ort: CHS Villach*

*Zeit: 1. April 2009*

- 9.00**            *Einführung und Überblick über das Programm*
- 9.15**            *P. Posch: Individualisierung - Ansätze und Erfahrungen*
- 10.00**           *Diskussion*
- 10.30**           *Pause*
- 
- 11.00**           *Analyse            und            Kommentierung            von            Aufgaben*  
*Ziel: Detaillierte Kenntnis ausgewählter Arbeitsaufträge und von Erfahrungen, die beim Einsatz gemacht wurden.*
- *Einführung: Kriterien zur Analyse von Aufgaben*
  - *EA: Studium eines Aufgabensets*
  - *GA: Zwei parallele Analysegespräche mit zwei Autor/innen, die damit Erfahrung gemacht haben und anschließende Diskussion*
- 12.00**           *Diskussion der Erfahrungen.*
- 12.30**           *Mittagspause*
- 
- 13.30**           *Entwicklung von (fachübergreifenden) Arbeitsaufträgen*
- *Einführung*
  - *KG (fachverwandte Gruppen): (Weiter)entwicklung von Entwürfen für Aufgaben, die Individualisierungsmöglichkeiten für die eigene Unterrichtspraxis eröffnen*
- 15.00**           *Pause*
- 
- 15.30**           *Präsentation der Entwürfe (OH) und abschließende Diskussion*
- 16.30**           *Evaluation der Schreibwerkstatt (Methode „+, -, ?“)*
- 17.00**           *Ende*

# Analysegespräch in einer Gruppe

(aus: Altrichter, H. / Posch, P. (2007). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

## **Zweck:**

Diese Methode erlaubt es, das Verständnis für Situationen zu vertiefen, wobei eine Person und ihre Erfahrungen im Mittelpunkt des Interesses stehen.

## **Verlauf:**

Es beginnt, indem in einer Gruppe eine Person gewonnen wird, deren Sicht der Situation im Rahmen des Analysegesprächs durch eine Befragung ausgelotet wird.

1. Schritt: Zunächst schildert diese Person in wenigen Sätzen ihre Sichtweise eines Sachverhaltes (ca. 5 Minuten), so wie sie ihn aktuell erlebt (hat).

2. Schritt: Die übrigen TeilnehmerInnen versuchen anschließend, durch Fragen ein umfassendes, möglichst stimmiges und differenziertes Bild der Situation zu erhalten (ca. 20 bis 30 Minuten). Für die Gestaltung dieser Phase haben sich drei Regeln bewährt:

- Es dürfen nur Fragen zur Situation der erzählenden Person gestellt werden; Äußerungen über ähnliche eigene Erfahrungen sollten vermieden werden. Mit dieser Regel soll eine Konzentration der Aufmerksamkeit auf die Situation des Berichtenden erreicht werden. (Nur Fragen!)
- Rat- oder Vorschläge sind nicht erlaubt. Diese Regel soll sicherstellen, daß die Suche nach einem tiefergehenden Verständnis des Problems nicht durch die weniger mühevoll Sammlungen von Rezepten gestört wird. (Keine Rat- oder Vorschläge!)
- Kritische Äußerungen (auch in Fragen verkleidete Kritik) sollen nicht zugelassen werden. Diese Regel, die vor allem am Beginn eines Gesprächs wichtig ist, soll bei der berichtenden Person den Eindruck verhindern, sie müsse sich verteidigen. (Keine Kritik!)

Auf die Einhaltung dieser mit allen TeilnehmerInnen vereinbarten Regeln sollte geachtet werden. Diese Aufgabe sollte von einem Teilnehmer übernommen werden, der aber auch selbst Fragen stellen kann. Es empfiehlt sich, die Regeln in Kurzform auf Kärtchen zu schreiben und für die ganze Gruppe sichtbar aufzulegen (z.B.: grünes Kärtchen: Nur Fragen; gelbes Kärtchen: Keine Rat- oder Vorschläge; rotes Kärtchen: Keine Kritik).

Zur Analyse einer Situation sind vor allem drei Arten von Fragen geeignet:

- Fragen zur Konkretisierung (z.B. die Bitte, ein Beispiel zu schildern oder über einen Vorfall detaillierter zu berichten).
- Fragen zum Hintergrund (z.B. die Bitte um Erläuterung der Bedingungen, unter denen eine Maßnahme getroffen wurde).
- Fragen zur Systemerweiterung (z.B. die Bitte, auf die Rolle von Personen oder Ereignissen einzugehen, die etwas mit dem Thema zu tun haben könnten, aber im Gespräch noch nicht berührt worden sind).

3. Schritt: Am Ende des Analysegesprächs folgt eine kurze Phase (ca. 5 bis 10 Minuten), in der die Regeln aufgehoben sind und die Möglichkeit besteht, eigene Erfahrungen mitzuteilen, Ratschläge zu geben und auch eine kritische Sicht einzubringen.

## **Kommentar:**

Analysegespräche haben sich als fruchtbares Mittel zur Vertiefung des Verständnisses eines Sachverhaltes herausgestellt; dabei werden oft Zusammenhänge und neuralgische Punkte ("Knoten") sichtbar, an denen Lösungsmöglichkeiten ansetzen können.